



Leitfaden für politische Gespräche

Mit diesem Leitfaden möchten wir Euch dabei unterstützen, die Gespräche möglichst gut vorbereitet zu führen, damit wir gemeinsam eine starke Stimme für alle Einrichtungen schaffen.

Dies ist eine erste Version des Leitfadens, und wir freuen uns über Eure Ergänzungen und Anregungen an: berlin@vska.de

1. Erste Überlegungen und Vorbereitung

Überlegt euch, wer bei euch im Bezirk / Sozialraum wichtige Ansprechperson ist.

Ihr könnt Euch auch mit anderen Einrichtungen zusammenschließen und gemeinsame Termine vereinbaren – idealerweise im Wahlkreis oder in fachlicher Verbindung zur / zum Abgeordneten. Ein gemeinsamer Rundgang, zum Beispiel mit der mobilen Stadtteilarbeit, kann den Austausch zusätzlich bereichern.

2. Termine finden

Schafft Möglichkeiten für Begegnungen: Ladet Politikerinnen und Politiker zu Veranstaltungen, Festen oder Gesprächsrunden ein. Schaut auch auf deren Webseiten nach öffentlichen Terminen und kontaktiert sie per E-Mail. Verweist in Eurer Anfrage auf Eure Arbeit und die Bedeutung Eurer Einrichtung im Wahlkreis.

3. Gespräch vorbereiten

Eine gute Vorbereitung ist entscheidend. Informiert Euch vorab über die aktuelle politische Debatte und lest Stellungnahmen oder offene Briefe relevanter Akteure. Viele Politikerinnen und Politiker wissen wenig über die Gemeinwesenarbeit und die Aufgaben von Stadtteilzentren und Nachbarschaftshäusern – bereitet daher konkrete Informationen vor:

- **Wer** besucht Eure Einrichtung, **wann** und **wozu**?
- **Wie** unterstützt Ihr die Nachbarschaft konkret? Was bieten die Einrichtungen an?
- **Welche Wirkung** hat Eure Arbeit auf das Leben im Stadtteil, und was würde fehlen, wenn Eure Einrichtung wegfällt?

4. Gespräche führen

Abgeordnete stehen aufgrund der finanziellen Lage selbst unter Druck und sind oft nicht detailliert über unseren Arbeitsbereich informiert. Beginnt daher grundlegend und berichtet von der Bedeutung der Nachbarschaftsarbeit. Schildert die besonderen Herausforderungen, denen Eure Einrichtung gegenübersteht, und verweist auch auf die Situation aller Stadtteilzentren.

Beispiele: Die Bedeutung von Nachbarschaftshäusern und Stadtteilzentren

Stadtteilzentren sind Orte der Mitgestaltung, der Mitbeteiligung, der Mitsprache und der Selbsthilfe.

- **Orte der Gemeinschaft und Begegnung:** Eine soziale und solidarische Gemeinschaft braucht lebendige Orte in den Stadtteilen, die in einer sich wandelnden und von Vielfalt geprägten Gesellschaft zu Begegnung und Beteiligung einladen.
- **Individuelle Identität:** Jedes Haus hat seine eigene Geschichte und ein besonderes, stadtteilorientiertes Angebot. Gemeinsam stehen sie für die engagierte Arbeit mit und für die Menschen des Stadtteils.
- **Plattform für Dialog und Austausch:** Stadtteilzentren sind Orte des Zusammenkommens und der Vernetzung – unabhängig von individuellen Lebenslagen finden hier alle Menschen Platz und Gehör.



Aufgrund der enormen Herausforderungen, vor denen wir gesamtgesellschaftlich heute stehen, ist es umso wichtiger, diese verlässliche Infrastruktur zu erhalten, zu stabilisieren und zu stärken. Somit werden in schwierigen Zeiten Orte der Begegnungen weiterhin möglich gemacht und bürgerschaftlichem Engagement Raum gegeben.

Vielen Dank für Euer Engagement und die Bereitschaft, die Interessen unserer Einrichtungen in der Stadtteilarbeit zu vertreten!